

Interfraktionelle Motion GB/JA!, GFL/EVP (Regula Tschanz, GB/Janine Wicki, GFL): Bern klimaneutral bis 2035; Begründungsbericht

Am 6. Juni 2019 hat der Stadtrat folgende Interfraktionelle Motion GB/JA!, GFL/EVP im Sinne einer Richtlinie erheblich erklärt:

Der Gemeinderat wird aufgefordert, in der nächsten Klima- und Energiestrategie die Zielsetzung festzuschreiben, dass die Stadt Bern bis 2035 klimaneutral wird, sowie entsprechende Massnahmen zu verankern.

Begründung

Die Klimaerwärmung ist weiterhin eine der grössten Herausforderungen der Menschheit. Die Auswirkungen des Klimawandels und der Erderwärmung sind weltweit spürbar. Das auch von der Schweiz unterzeichnete Abkommen der Klimakonferenz COP21 von Paris bezweckt, den globalen Anstieg der Temperaturen auf weniger als zwei Grad zu begrenzen.

Beim Klimaschutz kommt den Städten eine besondere Verantwortung zu: Städte sind für 70 Prozent der weltweiten Treibhausgasemissionen verantwortlich. Oft genannte Musterschülerin für einen ambitionierten Klimaschutz ist Kopenhagen. Die Stadt will bereits 2025 «carbon neutral» und damit die weltweit erste klimaneutrale Hauptstadt werden. «Klimaneutral» ist eine Stadt dann, wenn sie einen Ausstoss von Treibhausgasen erzeugt, der das Weltklima unterhalb der Schwelle einer Erwärmung von 2 Grad halten kann.¹ Der Klimaplan² Kopenhagens definiert dafür Ziele in den vier Schlüsselbereichen Energieverbrauch, Energieproduktion, Mobilität und städtische Verwaltung und richtet sich auf eine enge Zusammenarbeit mit Akteuren aus Forschung und Wirtschaft aus. Mit seinen Bestrebungen steht Kopenhagen nicht alleine da. Berlin will bis 2050 klimaneutral werden, und auch Stockholm und Amsterdam haben konkrete Klimaneutralitätspfade vereinbart.

Mit dem Richtplan Energie und der Energie- und Klimastrategie hat die Stadt Bern zwar gute Grundlagen geschaffen, um den Energieverbrauch und den Ausstoss von Treibhausgas zu senken – jedoch in (zu) gemütlichem Berner Tempo. Bern hat aufgrund des angesehenen Kompetenzzentrums für Klimaforschung besonders gute Voraussetzungen, aber auch eine besonders hohe Verpflichtung, hier eine führende Rolle einzunehmen. Zudem ist die politische Akzeptanz von Massnahmen für den Umwelt-/Klimaschutz in der Stadt Bern hoch – Beispiel dafür ist etwa die Annahme der eidgenössischen Volksinitiative «Für eine nachhaltige und ressourceneffiziente Wirtschaft (Grüne Wirtschaft)» mit einem Ja-Stimmenanteil von 56,5 Prozent in der Stadt Bern.

Bern, 22. März 2018

Erstunterzeichnende: Regula Tschanz, Janine Wicki

Mitunterzeichnende: Franziska Grossenbacher, Rahel Ruch, Katharina Gallizzi, Ursina Anderegg, Seraina Patzen, Eva Krattiger, Stéphanie Penher, Leena Schmitter, Brigitte Hilty Haller, Lukas Gutzwiller, Michael Burkard, Patrik Wyss, Bettina Jans-Troxler, Matthias Stürmer, Marcel Wüthrich, Manuel C. Widmer, Danielle Cesarov-Zaugg

¹ http://www.berlin.de/senuvk/klimaschutz/studie_klimaneutrales_berlin/download/KlimaneutralesBerlin_Machbarkeitsstudie.pdf

² http://kk.sites.itera.dk/apps/kk_pub2/pdf/983_jkP0ekKMyD.pdf

Bericht des Gemeinderats

Der Gemeinderat hat im Mai 2019 im Rahmen der Klimadebatte bereits kommuniziert, dass bei der Überarbeitung der Energie- und Klimastrategie für die Periode 2026 – 2035 die Reduktionsziele der CO₂-Emissionen nochmals verschärft werden. Im Gegensatz zur Energie- und Klimastrategie 2025 ist daher das Erreichen von einer Tonne territorialer CO₂-Emissionen pro Person und Jahr nicht mehr nur eine Vision, sondern ein erklärtes Ziel, welches ohne den Kauf von Klimazertifikaten erreicht werden soll. Eine Tonne territoriale CO₂-Emissionen pro Person und Jahr bis 2035 zu erreichen ist ein ambitioniertes Ziel. Es ist aber realistisch, wenn sich alle Beteiligten konsequent in die richtige Richtung bewegen. Auch der Richtplan Energie ist auf 2035 ausgerichtet.

Um dieses ambitionierte Ziel erreichen zu können, muss die Reduktion der CO₂-Emissionen auf Stadtgebiet beschleunigt werden. Deshalb hat der Gemeinderat im Mai 2019 auch den erweiterten Handlungsplan Klima mit 22 zusätzlichen Massnahmen verabschiedet. Diese Massnahmen wurden in die bestehende Energie- und Klimastrategie integriert und befinden sich grösstenteils bereits in der Umsetzung.

Um den Absenkpfad der Energie- und Klimastrategie noch verbindlicher zu machen und das Klimaübereinkommen von Paris auch auf dem ganzen Stadtgebiet umsetzen zu können, ist der Gemeinderat daran, ein Klimareglement zu erarbeiten. Die öffentliche Vernehmlassung hat stattgefunden. Der Gemeinderat wertet im Moment die konstruktiven Vernehmlassungsantworten aus und wird dem Stadtrat das überarbeitete Reglement im Sommer 2021 vorlegen. Der im Klimareglement festgehaltene sektorielle Absenkpfad wird anschliessend die Basis für die Erarbeitung der Energie- und Klimastrategie 2026 – 2035 und der darin aufzunehmenden Massnahmen sein. Dabei achtet die Stadt darauf, dass die Reduktion der Treibhausgasemissionen im Stadtgebiet nicht zur Erhöhung dieser Emissionen ausserhalb der Stadt führt. Zudem werden bei der Überarbeitung der Energie- und Klimastrategie in Teil 2 auch die Nichtterritorialen CO₂-Emissionen beziehungsweise die grauen Emissionen aufgenommen.

Klimaneutralität

Die Klimaneutralität wird, wie vom Gemeinderat in seiner Erstantwort angekündigt, in die Energie- und Klimastrategie aufgenommen. Die Massnahmen sind jedoch auf das Erreichen der Ziele des im Klimareglement festgehaltenen Absenkpfeils ausgerichtet, welcher die Klimaneutralität frühzeitig erreichen will.

Gemäss dem Motionstext ist eine Stadt dann klimaneutral, wenn sie einen Ausstoss von Treibhausgasen erzeugt, der das Weltklima unterhalb der Schwelle einer Erwärmung von 2 Grad halten kann. Der Gemeinderat geht von der Annahme aus, dass gemäss dem Klimaübereinkommen von Paris der globale Temperaturanstieg auf maximal 1.5°C begrenzt werden soll. Dazu ist es notwendig, dass die Treibhausgasemissionen bis 2035 nur noch eine Tonne pro Kopf betragen und bis 2050 auf Netto null reduziert werden. Indem auf Stadtgebiet bereits spätestens 2045 nur noch so viel Treibhausgase freigesetzt werden, wie hier gebunden werden können, wird ein maximaler Beitrag zur Erreichung des Ziels des Pariser Klimaschutzübereinkommens geleistet.

Zur Erreichung von Netto-Null müssen sich Kohlenstoff-Quellen und-Senken die Waage halten. Dem Gemeinderat ist es ein Anliegen zu betonen, dass er von einem Netto-Null Ansatz, der auf die konsequente Substitution der fossilen Energien setzt, ausgeht und nicht von einer Kompensation der CO₂-Emissionen. Durch die Kompensation kann zwar unabhängig vom eigenen Klimagasausstoss CO₂-Neutralität gekauft werden, am effektiven CO₂-Ausstoss einer Gemeinde ändert sich jedoch nichts. Bei den Kompensationskosten handelt es sich um jährlich wiederkehrende Budgetposten.

Die Schaffung von künstlichen oder natürlichen Senken erachtet der Gemeinderat ebenfalls als eine lediglich beschränkte Möglichkeit, die CO₂-Emissionen zu reduzieren. Aufgrund der dichten Besiedlung sind natürliche CO₂-Senken in den Agglomerationsräumen spärlich vorhanden. Die Möglichkeit, künstliche Senken zu schaffen, ist zum jetzigen Zeitpunkt technologisch noch nicht sehr weit fortgeschritten und es ist ungewiss, wie schnell und vor allem wo und zu welchem Preis solche Senken entstehen können.

Folgen für das Personal und die Finanzen

Keine.

Bern, 26. Mai 2021

Der Gemeinderat